Baufeld C mit D1, Uitikon

Auftakt für ein neues Quartier · Das Gebiet Leuen-Waldegg ist die letzte grosse Baulandreserve der Gemeinde Uitikon. Im November 2013 wurde der festgesetzte Quartier- und Gestaltungsplan Leuen-Waldegg von der Baudirektion genehmigt. Entstehen soll ein gemischtes Wohn- und Gewerbegebiet mit eigenständigem Charakter und Bezug zur gewachsenen Siedlungs- und Freiraumstruktur. Die Gemeinde Uitikon ist Eigentümerin eines Grundstücks am geplanten Waldeggplatz. Zur Bereicherung und Organisation des neuen Quartiers soll hier eine unterirdische Parkierungsanlage mit einem darüberliegenden Erholungs- und Veranstaltungsbereich erstellt werden. Die Gemeinde wünscht einen kreativen Entwurf, der den Eingang zum Quartier aufwertet und einen vermittelnden Übergang von Architektur zu Landschaft schafft.

Platz, Pavillon und Parkierung · Die Anlage soll einen Quartierplatz mit Erholungszone, einen geschlossenen Bereich mit Infrastruktur für Veranstaltungen sowie gedeckte Parkplätze vereinen. Aufgrund der repräsentativen Lage am Eingang des Leuenquartiers wird ein Entwurf mit hoher Willkommenswirkung und hoher Attraktivität gesucht. Die Gemeinde hat den Anspruch einer zeitgenössischen, belebten und gelebten Anlage, die dem *state of the art* entspricht.
Das vorhandene Strassenprojekt bildet die Grundlage für die Gestaltung. Das Zusammenspiel von Platz, Strasse und Umgebung muss aufgezeigt werden. Die gedeckte Parkfläche soll über eine Abfahrt im Norden erschlossen werden. Eine Hochspannungsleitung führt über das Grundstück. Gebäude, Festhütten, Zelte oder ähnliche Einrichtungen mit grossen Menschenansammlungen, grossem Brandrisiko oder explosiven Stoffen sind in diesem Bereich nicht erlaubt. **Aus dem Jurybericht**

Areal des neuen Quartiers Leuen-Waldegg in Uitikon *Orthophoto: GIS-ZH*

Perimeter beim geplanten Waldeggplatz am Eingang zum Quartier

1. Rang · 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 14 000.—
Schaub Zwicky Architekten, Zürich,
mit Kuhn Landschaftsarchitekten, Zürich

2. Rang · 2. Preis, CHF 7000.—
G O A – Gerber Odermatt Architekten, Zürich,
mit Kolb Landschaftsarchitekten, Zürich

3. Rang · 3. Preis, CHF 7000.—
urbaNplus, Stefan Kurath, Zürich,
mit Urbscheit Landschaftsarchitektur, Zürich

4. Rang · 4. Preis, CHF 6000.—
mijong architecture design, Zürich,
mit Hors Champs, Lausanne

5. Rang · 5. Preis, CHF 6000.—
Localarchitecture, Lausanne / Zürich,
mit Matthias Rosenmayr Landschaftsarchitekt, Zürich

Jury · Fachpreisrichterin und Fachpreisrichter
Alain Roserens, Architekt, Zürich
Jacqueline Noa, Landschaftsarchitektin, Zürich
Roland Iten, Siedlungsplaner, Rapperswil-Jona
Jörg Knösels, Architekt, Mitglied der Baukommission, Uitikon (Ersatz)

Jury · Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter
Susanne Bereuter, Bauvorstand, Uitikon
Markus Hoppler, Finanzvorstand, Uitikon
Markus Stäheli, Tiefbauvorstand, Uitikon

Expertin und Experten
Many Malis, Leiter Bau und Planung, Uitikon
Martin Obrist, Mitglied der Baukommission, Uitikon
Georg Stäubli, Mitglied der Baukommission, Uitikon
Inge Beckel, beratende Architektin der Baukommission, Uitikon

Daten
Veranstalter: Gemeinde Uitikon
Verfahren: Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Teilnehmer: 5
Wettbewerbsbegleitung: vonplon bautreuhand, Zürich
Jurierung: März 2017

Regula Zwicky und Barbara Schaub *Photo: Anne Morgenstern*

Atelierbesuch · **Von der Klarheit der Ideen**

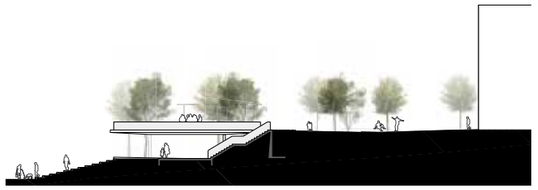
Seit vier Jahren führen Barbara Schaub und Regula Zwicky ihr eigenes Büro. In Uitikon gewinnen sie nun einen Wettbewerb, der Architektur, Landschaft und Infrastruktur vereint.

Evelyn Steiner · Das Projekt verblüfft durch seine Einfachheit: Eine von Rundstützen getragene Betonplatte bildet gleichzeitig Dach und Terrasse. Unten die Parkierung, oben der Aufenthaltsbereich. Hochstämmige Bäume durchdringen die mit runden Öffnungen perforierte Plattform und verbinden die zwei Welten. Auf der Terrasse eröffnet sich der von Baumkronen gerahmte Blick auf die Voralpenlandschaft Uitikons. Mit wenigen baulichen Massnahmen erreichten Barbara Schaub und Regula Zwicky eine poetische Verschränkung von Natur und Infrastruktur. Bewusst hielten die Architektinnen ihren Eingriff reduziert und orientierten sich an klaren Bildern: das Dach über dem Kopf, sei es für Menschen oder auch für Autos. Die Analogie von Rundstütze und Baumstamm. Licht, das über die offene Struktur und die Dachöffnungen eindringt. Elegant übersetzten Schaub und Zwicky die inneren Bildwelten in Architektur und schufen anstelle einer düsteren Tiefgarage einen lichten Raum, der auch für Festivitäten genutzt werden kann.

Machen, wovon man überzeugt ist · Übersichtlich und klar gestaltet sich auch ihre Werkliste. Schnell zeigt sich, auf welche Bauaufgaben sich die Architektinnen gerne einlassen. Neben Bauten für private Bauherren bildet die Teilnahme an Schulhauswettbewerben einen wichtigen Grundpfeiler ihres Schaffens. Was die beiden dabei reizt, ist so einfach wie einleuchtend: der Anspruch, grosszügige und helle Räume für die Bildung zu entwerfen. Die Fokussierung auf eine Bauaufgabe scheint sich auszuzahlen, so erhalten sie immer wieder Preise und Anerkennungen für ihre Entwürfe. Ihr generelles Credo lautet, nur an Wettbewerben teilzunehmen, die sie auch gerne bauen möchten. Wie in Uitikon streben sie zudem eine Einfachheit der Mittel und der Ideen an. Doch gerade dies sei anspruchsvoll, meinen sie: Denn anfangs brauche es wiederum viele Ideen, die es entsprechend zu reduzieren gelte.

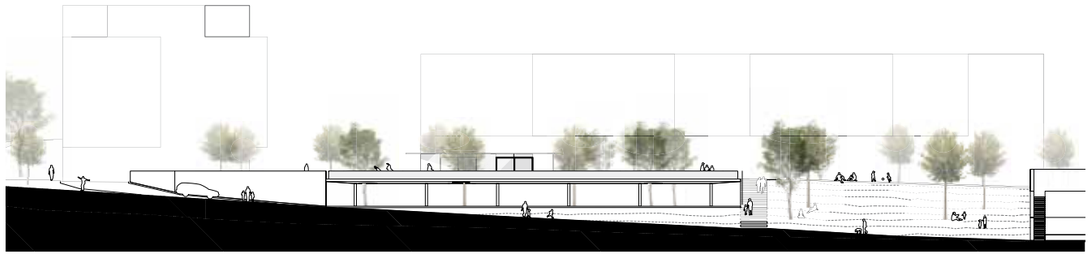
Mutig sein · Ihre Entwurfshaltung ist geprägt von vielen und vielem. Beide waren nach ihrem Diplom langjährige Mitarbeiterinnen bei Fuhrimann Hächler: Barbara Schaub von 2003 bis 2011, Regula Zwicky von 2007 bis 2013; zuvor arbeitete Letztere auch bei Peter Märkli. Vor rund vier Jahren gründeten sie schliesslich ihr eigenes Büro. Entscheidungen zu treffen, gewisse Dinge auch auszuschliessen, lernte Zwicky von Märkli. Hierarchien von Wichtigkeiten zu bilden, war ein wichtiges Thema bei Fuhrimann Hächler: mit gewissen Dingen lockerer umgehen, mit anderen weniger. Als sehr bereichernd für die eigene Arbeitsweise bezeichnen die Architektinnen auch ihre akademische Tätigkeit als Entwurfsassistentinnen an der ETH. Schaub war am Lehrstuhl von Fuhrimann Hächler sowie bei Wolfgang Schett tätig. Zwicky arbeitete bei Conradin Clavuot und wirkt heute als Oberassistentin bei Gigon / Guyer. Reisen sowie das stete Schauen nennen sie als weitere Inspiration: Architektur lauere überall und sei vielleicht gerade dort spannend, wo man sie gar nicht unbedingt vermute. Bleibt die müssige Frage, warum es nicht mehr rein von Frauen geführte Büros gibt. Für Schaub und Zwicky ist unverständlich, wie wenige Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen: Architektinnen sollten den Mut aufbringen, einfach ein eigenes Büro zu gründen. Das Beispiel des erfolgreichen Frauenduos macht auf jeden Fall Lust auf mehr.

Schaub Zwicky Architekten, Zürich
Inhaber: Barbara Schaub, dipl. Arch. ETH, Regula Zwicky, dipl. Arch. ETH SIA
Gründung: 2013
www.schaubzwicky.ch

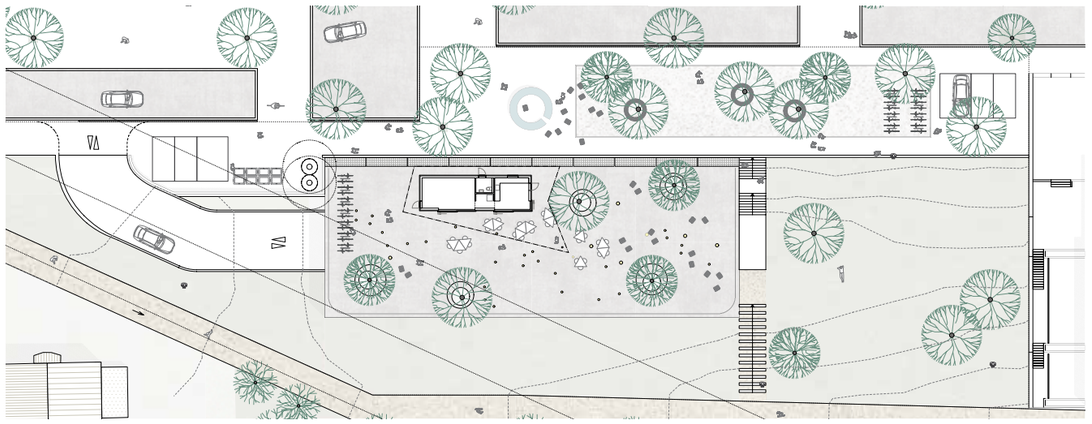


Schnitt und Ansicht

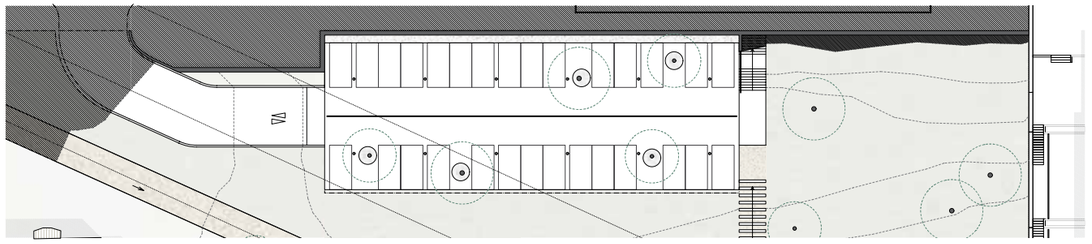
Schnitt



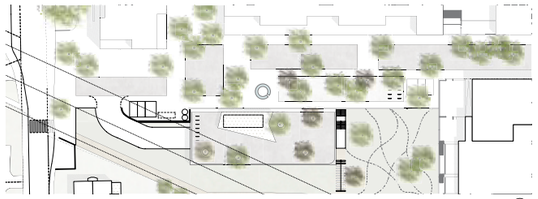
Schnitt und Ansicht



Grundriss Platz und Pavillon



Grundriss Parking



Situation

Unten das Parkdeck, oben der Platz mit Pavillon

Hochstämmige Bäume wachsen durch kreisrunde Öffnungen.

Parkdeck mit perforierter Deckenplatte und zenital belichteter Rückwand

1. Rang · «bucato»
Architektur: Schaub Zwicky Architekten, Zürich
Mitarbeit: Regula Zwicky, Anja Schelling
Landschaft: Kuhn Landschaftsarchitekten, Zürich
Bauingenieur: Mario Rinke Bauingenieur, Zürich

Mit ein paar wenigen, aber präzis gesetzten Baumassnahmen wird beim Projektvorschlag *bucato* das Raumprogramm elegant und einfach umgesetzt: Eine zweimal geknickte Stützmauer schafft in der abfallenden Topografie eine ebene Parkierfläche, die von einer auf Rundstützen abgestellten, mit fünf runden Löchern perforierten Betonplatte überdeckt wird. Hochstämmige Bäume wachsen durch die Öffnungen der Decke und beschatten oben auf der Plattform den Aufenthaltsbereich für die Benutzer des öffentlichen Aussenraums. Zur Aussicht hin ist das Parkdeck vollständig offen und wirkt dadurch für die Benutzenden angenehm hell und luftig. Der Übergang von der Plattform zum Waldeggplatz und zur Leuengasse wird mit einem durchlaufenden, lichtdurchlässigen Gitter markiert. Das an dieser Stelle am Mittag senkrecht einfallende Tageslicht wird im Parkgeschoss die leicht schräg stehende Stützmauer effektvoll beleuchten und dem Raum eine ganz eigene Atmosphäre verleihen. Auf der Ebene der Plattform wird ein leichter, mit aluminiumfarbigem Streckmetall verkleideter Pavillon platziert, der mit seinem expressiv in Richtung Aussicht auskragenden Vordach angenehm geschützte Bereiche vor der Kioskthekе schafft. Allgemein handelt es sich beim Projekt *bucato* um einen überzeugend einfachen und gleichzeitig sehr poetischen Vorschlag, ein funktionales Parkhaus mit einem attraktiven Freiraum zu schaffen und den neuen Waldeggplatz zu etablieren. **Aus dem Jurybericht**